



Universitätsbibliothek Paderborn

**ANATOMIAE LVTHERI || PARS PRIMA.|| Das ist/|| Auß den
Siben boesen Geistern des vil See=||len verlustigen vnd
also tewren Manns D.|| Martini Lutheri, die Drey erste
Geister.|| I. Der Fleischlich ...**

Das ist/|| Auß den Siben bösen Geistern des vil See-||len verlustigen vnd
also tewren Manns D.|| Martini Lutheri, die Drey erste Geister.|| I. Der
Fleischlich geist.|| II. Der Lester geist.|| III. Der Lotter geist.|| ...

Pistorius, Johann

1595

VD16 L 3592

Azoara III. Von Hönische[n]/ spöttischen Bossen/ damit der Gottloß Luther
Herren vn[d] Diener wie ein rechter Lotterbub zu spotten gepflegt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35656

end schafft gegeben vnd mich auß dem Kot außgewürckt haben/ Dañ ob Ich schon gern vil guter Lehr vñ Manung dabey anheften möcht/ stincket doch der Luther dermassen abschewlich/ daß an disem ort ich weder mich/ noch den Leser wol lenger auffhalten kan. Gott eröffne den Blinden die Augen vñ daß sie doch allein auß diser Azoara Ihres Propheten herkommen vermercken/ vnd bey ihnen selbst en vrtheilen/ Ob möglich/ vnd ein Exempel zubenennen sey/ Das einiger Prophet Gottes vber seinem Tisck (das noch etlicher massen zuuerschmerzen were) solche sewische Boffen gebraucht/ zu geschweigen/ daß er sie in abhandlung der grossen Geheimnuß Gottes solt in offenen Theologischen büchern eingeworffen haben/ Da vil mehr S. Paulus alle Narreboffen vnd gute gemeine lecherliche frewden Schwänck einem Christen für vbel anstendig haltet vnd verbeutet.

AZOARA IIII.

Des Dritten bösen Luthertischen Geists.

Von Hönischen/spöttischen Boffen/
damit der Gottloß Luther Herren vnd
Diener wie ein rechter Lotterbub
zu spotten gepflegt.

Tom. 7. Anno 39. Im buch wider den Bischoff von
Magdeburg.

In disem ganzen buch spottet der Gottloß Luther des Churfürsten zu Mens Cardinals vñ gebornen Churfürstz von Brandenburg/ durch vnd durch daß ein blut schand ist/ fürnemlich weil die sach den Luther im wenigsten angangen. Nennet ihn widerspenstiger lecherlicher meynung/ ein gütigen milten Fürsten/ der mit Hans Schenck/ welchen Ihr Churf. S. hencken lassen/ herzlich Crocodilisch mitleiden getragen.

Ach

Ach lieber Meister Hans Balbire (schreibe Luther
 her ein Weßstein/Damit der gütige Fürst die Augen reiffen
 Sieh/wie rinnen ihm die Threnen heraus für großem
 den/ vnd gütiger güt. 22. Et paulo pödt/Lieber Hansart
 stues glauben/Wir sind Gense/ So ist er (der Cardinal) ein
 Prediger/Wir müssen glauben/wenns gleich ein öffentlich
 Lügen were. 22. Liebe Hans rath hie/Welcher Fürsten du
 wirst dem Galgen erstricken/Wenn er gleich S. Peter
 re 22. Ich halt als ein Hans/Daß sehr vil Teuffel in
 Pfaffen gefaren sind/ (fol. 366.) Man solt sagen/Es ist
 wol gethon/Genade Juncker/Man solt auch sich nicht
 zum Galgen erbieten/ehe man solchen heiligen Mann
 dem Recht vnd gebott Gottes versuchet 22. Den es ligt
 an solchen heiligen Römischen Priestern/weder an
 Keyser/vnd der gansen Welt/ (fol. 377.) Er sagt die Sch
 pen vnd Vniuersiteten (fol. 358.) habens ihm gerathen
 es sey Scheyps oder Bock/Deyffen oder Esel/Docir der
 Schuler/Da fragt der höhest Richter nichts nach 22. Wie
 lache mein schönes Lieb/Vnd lache dir nur gnug/Du
 erfaren/was du jetzt lachest. Nun was sagstu hiez
 Schenis/ (fol. 360.) Daß du solche Ringe vnd Kleinod
 Cardinal dem frommen Herrn/dem gütigen Fürsten/dem
 heiligen Mann/deinem lieben Geuattern/Ja Vattern/h
 thewr angeschlagē? Wie hastu doch das vber dein
 nen bringen? Daß du solch groß Gewalt vnd Vnrecht
 gütigen Fürsten gethan hast/Es möcht einen Fels vñ
 erbarmen/ Ich möcht schier selber weinen/ 22.

Es ist auch der Cardinal dem Luther Tom. 7. Wider
 Worsten 22. das Freutlin das sich eufferlich stellet wie ein
 gel/hat aber den rechten Meister Teuffel/der sich so schön
 ken kan/vnd weñ Luther ein mal dem Argen Heischen
 hogen zu Braunschweig) den armen Judas aufmachet/wel
 dem von Menck sein Eleyson auch finden/ Dann Luther

(Tom. 2. fol. 1. b.) sein/ vnd der Papisten nit spottet/ Da behüt Luthern Gott vor/ Luthers geist thues dan durch Jhn/ Sonst dörfst ers warlich nicht thun/ Habs auch nie gethon/ ohn was mit Worten geschehen ist/ Dann er weiß daß sie Brieff darfür haben/ Drectet/ Drectetal/ Bullen vnd Bücher vollauff/ die es höchlich vnd ernstlich verbieten/ Doch wil Luther (Tom. 6. fol. 361. b.) dem Churfürsten ein Fastnachte bringen/ die soll lustig vnd gut sein/ Der Churfürst soll lassen die Füß zum Tanz wol jucken/ Luther wil der Pfeiffer sein. 22. Vnd dergleichen vil mehr/ so in Azoara quarta des Andern geists in seinem Capitel stehn/ da man weiter lesen mag.

Tom. 2. Germ. & 2. Latino Im buch wider den König von Engelland.

Wie er den Churfürst mit seinem vnuerschembet Rüssel vmdher schleppet/ vñ lotterbüßisch außlachtet/ Also thut er nit weniger dem König von Engelland/ mit welchem der Mönch volgender gestalt scherzt/ Faret schon/ genad Juncker/ Was istts daß ein Esel wil den Psalter lesen/ der nur zum Sacktragen gemacht ist? Ja lieber Juncker/ man solt dir dein garstige Wunden vnd Waden nicht salsken. Zarter König/ seiner gesell/ mit dem langen Spieß/ der königlich Held von Engelland/ Es dörfte ein die Stranguria vber den grossen Nasrenkopff bestehen. Lieber König Heins setze dein Brill auff/ man solt dich vber Gens eyer setzen/ Lieber Heins du hast fast troffen/ Meister Heins/ nit mehr König Heins. Luther muß dem Narren König mit Kolben lausen/ vnd ihm die Schellen anschurken 2c. Behüt vns Gott vor dem Zornigen König Heinken nur ein stund lang. Ey du lieber Heins Enne/ das Nüßlin beiß mir auff. König Heins vñ Euns Sophist/ ich muß dich schier Meister Heins nennen/ Aber wir wollen (Tom. 7. fol. 391.) Heinken mit seinen Heinken/ zu seinen Heinken faren lassen 22. wie du das vberß in Azoara quarta zu sehen hast.

Tom. 3. Wider die Hiäalische Propheten. Anno 25.

I

Da

Da Luther den Carolstad mit Schrifft vberwinden solt/ brauchte er lauter Gespöht vnd Narrenbossen/ deren Ich etliche bezeichne/ vnd die vbrige im buch selbst lesen lasse.

Liebe Kinder/ (saget Luther) da hat die Saw ein Danker an Huy doch nur ein Lüttel? Wann dann? Der Guggug muß sein eigen Namen aufrüffen/ Du magst wol denken/ daß der Trunckenbold Christus sich voll gelassen hat am abende. Wanne liebe Kinder/ wie stum ist hie der geist? Wo ist ewer Gott? Ist er vber Feld? schlafft er? were ich bey dir gewesen/ ich wolt dir ein andern gemser haben vorgestellt/ der einem solchen Kälzen solt den Pflug wol gekeilet haben. Was sagin Peter Kälz zu Naschhausen bey dem Pfluge? Du thust als weren eitel Peter Kälzen von Naschhausen da. Noch eine lübe Peter Kälz der Gemser soll versuchen ob er dir förder die Ohren auffknüffelen? Were es nit ein meynung/ du nennest Christi Blut ein Schüsselkorb oder Löffelfuter? Hört ihr Herr Peter? wie schwisset ihr so sehr? Ist doch Winter vñ hart gefroren? wolt ihr ein Schweifstüchlein haben? Was wolt ihr hie wider muckē? Huy alle Carlstader auff ein Hauffen/ wolan huy frisch auff lieber Peter/ hie sit ich hang mit den roten Hosea/ Huy du Lugen geist/ Wer nun ein Eisensfresser ist/ der beiß ihme ein scharfē in Sporn/ Du mußt denken/ S. Paulus sey trunckē gewesen/ vñ hab sich verschmartzet. Da kompt Peter Kälz mit seinem Tarantara/ Aber lieber Peter setz die Brill auff die Nasen/ oder schneuffet euch ein wenig/ daß euch das Hirn reiner werd. Höret ihr Herr Peter? Der Alber anmechtig Teuffel meynet/ man soll ihn nicht sehen/ Peter Kälz rümpt sich/ dem glaub der Koltorb/ ich nicht/ wie dunckelt dich lieber Endres? Lieber gevatier Peter/ das gehet dem Teuffel sawr in die Nasen. Kühn dich Kälzlin/ dein vatter war ein Koltwurm/ sihe lieber wie gehet der geist hie auff Eyern? Wie ringt vnd windt er sich? wie hat er Brey im Maul/ vnd mummet? Mein liebes Geistlein/ du

entlauffest mir nicht also/ Ich wil dem Schalk an die Gurgel. Huy Peter Kälk/ vnd Vitus Knobel/ zeigt doch vns ein einigen Buchstaben/ Hie ist Peter Kälk aller erst ein fein Gesell/ wie dunckt dich? Wie sucht Fraw Hulda Lücken vnd Löcher? Da beiß dich mit du armer Teuffel/ Vnd was der gleichen an dem ort wahr stehet/ da der Dub grosse Geheimnuß Gottes/ vnd sonderlich das hochwürdig Sacrament abhandlet/ vnd mit solchen lotterbüßischen Spangen behengt/ Aber man muß Ihm für gut halten/ er kan nit anderst.

Eodem Tomo Anno 27. vnd 28. Wider die Zwinglianer in zweyen büchern/ Das die wort 2c. vnd vom Abendmahl.

Wie mit Carolstad/ also geht Luthers auch mit Zwinglio/ Oecolampadio/ Bucero/ vnd andern ihrer Secten vmb/ wil sie den mehrer theil mit außlachen vnd holhippen schwingen.

Wann ich (sagt er) thun wilt wie Zwingel/ So wolt ich sagen/ Im anfang schuff Gott Himmel vnd Erden/ were so vil geredt/ Nemlich Gott/ id est, der Guckuck/ schuff/ id est, frass/ Himmel vnd Erden/ id est, die Grassmuck mit federn vnd allem. Oder wolt den Text Das Wort ist Fleisch worden/ also auflegē/ Das Wort/ id est, das Kruschholz ist Fleisch worden/ id est, ist zur Heysen worden? Wann aber einer sagt/ Juncker Martin das heist frey deuten/ aber aber 2c. Da wolt ich drucken/ biß ich rot were/ vnd sagen/ Schweig du Verräther mit deinem aber/ daß die Leut nicht mercken 2c. O das were ein künere Held/ den man solt anspeien/ vnd mit Lungen dem Dorff außwerffen. Wolan Zwingel/ pfeiff auff vnd verderb den Keyhen nicht/ Laß doch sehen/ ob wir treten oder springen sollen/ Aber ich wolt die Hosen auffnestelen/ vnd vber hin springen/ daß mir solten die Rippen krachen/ Solt ich auch gleich lachen werden. Ach wie steht es mein schönes lieb? Flicket liebe Gesellen/ flicket/ der Belß darff sein wol/ Ja es möcht auch wol ein Schweiner Braten heißen/ Aber wir

I 2 wöllen

wellen auch also narren/vñ dise Fastnacht mit solcher
 merck vmbblaffen. Ja das danck euch Gott/seid ihr der
 Ich hör wol/zarte edele Frucht/ du wilt deinen Gott
 Zwingel ist ein grober Zimmermann/hawet grobe Spitz
 Wil auß den worten Christi sein Verstand herauß
 vñ keltern/Aber es hat ihm einer eitel Kieselstein in die
 ter gelegt/doch mit Weintrauben farb angestrichen/Da
 tert der arm Mann vber den Kieselstein mit grosser mühe
 wil doch nichts herauß gehn/biß ihm die Keltern mit Eisen
 vñ allem auff den Kopff felt/vñ zerschmettere ihn
 solt er wol einem verderbten faulen Schuler zu schaffen
 ben/Wie die Kuh were durch die Thür gangen/vñ
 doch den Schir auß daran müssen lassen/Oder wie der
 heit sein Mist mögen oben an Balcken henckē zē. Dabey
 mit Luther/Ja es wirdt geschehen auff des Teuffels
 fart. Siche/wohin du forpst/du toller Luther/psu dem
 an/Wie dunckt dich vmb disen Sieg des geists? Constan
 pel hat er gewoñen/vñ den Türcken gefressen/Da geht
 Gauckelsack in sprängen. Aber far hin du schöner
 Tuchs als hettestu die Höl zerbrochen/Da steckt
 der Zwingel ist enshwey. Aber du Zwingel bleib hinderm Ofen
 dieweil Birn vñ äpfel/Wiewol du heltest in deinem
 schen/du seiest Wir Zwingel von Gottes gnaden/Riß vñ
 land/Held vñ Sigmann in Welschen vñ Teuffischen
 den/in Franckreich vñ Hispanien/Apostel aller Apostel
 Prophet aller Propheten/Lehrer aller Lehrer/Meister
 Meister/Gelehrter aller Gelehrten/Herr aller Herrn/
 aller Geister/Vñ wilt daß es dabey bleiben soll das vñ
 anders zē. O hie reiße der groß Christoffel von Zürich
 Baum auß/vñ wirfft Berg vñ Thal in einander/daß
 arm Pöbel meynet der groß Rieß von Zürich woll antwort
 zē. O des feinen Geists/O des schönen Abendmahls/Da
 heißt recht in finsternuß sitzen/vñ esser. daß man nicht

was man isset/ oder wo man siset. O lieber/ gebe ein Pfennig vmb Gottes willen zum Liecht/ dem Armen geist/ Nicht das ich der Schwermer spott/ ich thets dann mit Worten/ Sie thun als were Christus ein Maulaff vnd Trunckenbold im Abendmahl oder ein Narr gewesen 2c. O wer nun nicht verbotten heit/ die Heiligen zu ehren/ vnd Bilder zu haben/ der möcht setz vor S. Paulus Bild niederfallen vnd ruffen/ O du Heiliger S. Paule/ hilf vns Armen ellenden verlassenen Schwermern/ wider den Wütigen Luther/ Siehe wie er vns treibt vnd secht/ bis wir nicht mehr können/ Du allein kanst vns helfen 2c. Aber es gehet dem Zwingel wie jenem Narren/ Der ein Wassermül auff ein Berg bawet/ vnd da sie gebawet/ er aber gefragt ward/ Woher er das Wasser nemen wolt/ sagt er/ Siehe daran hab ich warlich nicht gedacht 2c. Er sagt von eisernen Vögeln die ober See fliegen/ vnd vom schwarzen Schnee/ der im Sommer felt/ Luther hat nicht gemeynt/ das Decolampad so ein alberer/ einfeltiger/ vnbedeckter Mann were/ Der alles wider sich selbst redt/ ein guter Alber Peter. (Deren Veraxation vnd Scurriliteten beide bücher voll stehen/ Aber zur Prob an dis ort genugst/ das vberig lese/ wer gerp wil/ in gemeldten büchern.

Im büch vom Bapstumb zu Rom. Anno 45. Tom. 8.

Wie spöttisch vnd Teuffelisch er den Bapst vnd ganz Rom mit der Catholischen Kirch in besagtem einigem buch (der andern vilfeltigen Scartrecken zu verschweigen) vmbher wütle/ vnd nach all seinem Lust verspote/ Ist ebenmessig so wol ohn notwendig/ als vnmüglich alles zu verzeichnen/ Ich wolt dann das ganz buch hertinn abdrucken lassen/ Doch wil Ich nur ein par Muster beifügen.

Im selben buch fol. 212.

Nun were noch wol rath/ vnd hülfte fürhanden/ Das der heilige Geist/ der arm Ersterker/ möchte zu gnaden kommen/ vnd in das heilig frey/ Christlich Concilium gelassen werde/ Wenn er nicht zu halstarrig were/ sich demütigen vnd für der

Ist das nicht
des h. Geists
gespottet/ oder
zum wenigsten
schädlich miß-
braucht?

heiligen Jungfrauen S. Paula Tertius Frau Päpstin auff
die Knie fallen/ vnd die Füße küssen wolte/ Seine Kezer
alda bekennen/berewen vnd widerruffen/ Er kriegete gewis
lich wol ein Ablass Vallen/ohn Gede vnd vmb sonst/ kein
für sich vnd seine heilige Kirchen/ Aber der leydige Paulus
auch ein grosser Kezer (Der alle Welt irre macht/ Act. 17.)
Wie die Jüden zu Thessalonic über ihn schrien/ Rom. 16.
spricht/ Gottes Gaben vnd beruffung mügen ihn nit gese
wen/ Das ist/ er endert sie vmb niemands willen/ Der böß
Kezer Paulus/ macht den heiligen Geist auch irre/ Das er
vnbusfertiger bleibē muß/ Vnd kan seiner Sünde vñ Kezer
keine Gnade noch Ablass findē. Darumb muß er schlecht auß
ser dem heiligen/ Freien Christlichen Concilio/ der heiligen
Frau Päpstin Paula Tertius bleiben/ Vnd mag sich die
weil tucken/ vnd bergen in seiner eigen Kezerischen Kirchen
Das ihn Paula Tertius nicht greiffe/ Er müste sonst gewis
lich/ als ein Erkezer mit Fehr zu aschen verbrandt werden
Sanct Paula die heilige Jungfrau Bapst/ wirdt wol ein
bessern vnd schönern/ vnd vil Christlichen/ freiem/ heiligen
Geist finden in seinem heiligen/ Freien/ Christlichen Con
cilio.

Nun spott wi
derumb deiner
der Erspott
ter/ dem Gott
vnd Vatter
Beelzebub.

Also fol. 216.

Das ander stuck / das Keyser Carolus gethan hat
Speier/ D thar ichs auch sagen? horresco referens/ mi
grawet dafür/ Lieber betet ein Vatter Unser für mich/ Das
ich nicht wie Eli gestrafft werde/ D liebe Sonne ersche
nicht/ Vñ werde nicht schwarz für meiner Rede/ das ich von
solcher grossen Sünde sage. Das ist die Sünde/ Keyser Car
le. Hat woller ein National Concilium ansetzen/ Das er
wol recht vnd macht hat/ ein gemeines anzusehen/ Der Er
bube zu Rom speie was er wolle in seinen Drecketalen. Das
gebe miß Gott/ ist's anders zuuergeben/ Das ich von solch
grausamen Sünde habe reden thüren. Das Keyser Carolus

Ins nicht herauß an die Sonne gienge/ Die Sonne möchte für
solchem grossen Sünder vom Himmel fallen/ vnd müßten wir
sein entgelten/ vnd alle ewiglich im finstern sitzen.

Ibidem fol. 237.

Also möchte diß Liedlin auch hieher (dem Papst) diemig/
Der Kuckuck ist zu todt gefallen/ (Der Papst ist aller Kir-
chen Meister) von einer holen Weiden/ (das ist/ zu Rom)
Wer wil vns den Sommerlang (das ist/ die Christen sind
schuldig) zeit vnd weil vertreiben (das ist/ ihm die Füße zu
küssen.)

Dabey Ich es bleiben lasse/ Vnd nichts anmeld/ wie er sunst al-
le Christliche Ceremonien/ Kleidungen/ Annaten ic. lecherlich vmb-
zeucht/ Dann die Lutherische darnach nicht vil fragen/ vnd ist bey den
Catholischen vnerbawlich.

Tom. 7. Im buch widern Hans Wurst. Anno 41.

Mit Herzog Henrichen von Braunschweig dem Edlen Fürsten
gehet er vff allerhand manier schädlich vmb/ Vnd wie er ihn zu vor ein
Schelmen/ Posenhut/ Frauenhut/ Memmen/ verzagten Schelmen
ic. mit seiner verlogenen Feder benent/ Also rührt er ihn nicht weni-
ger mit allerhand höfischen schandlichen Sporzungen/ Als fol. 425^a
im selbigen buch/ da er sagt/

Heins das heilige gehorsame Rind der heiligen Kirchen/
hat das Bistumb Hildesheim gefressen/ ic. Gebe nicht einen
Heller einem armen Menschen/ Schweige das er Schulen
vnd Kirchen helfen solt/ ic. Er ist ein Christlicher heiliger
Mann/ Darumb mag er fressen/ was er kan/ ic. Vnd fol.
426. b. Ich halt das disen Meuchelmordbrünern eine zornige
Rake solt auß dem Felde jagen. Schlägt kein Maß redlich ic.
Behelt die flucht vnd spart sein leben/ als ein künner Held/ der
mit Wortē auch Gott todtschlagen kan/ geschweig die Men-
schen/ Ich halt nicht/ (fol. 430. b.) das Meuchel Heins so kü-
ne were/ Das er einem Bawern thürst einen Zaun anblasen/
Wenn er wüßte/ Das ein Flegel hinder der Thür stünde/ Er
würde

würde die Fersen gar mannlich auffheben/ als schneidet es mit
Flegeln hinder ihm her. 22.

Nicht anderst stumpffiret der Bub den frommen redlichen Ehr-
lichen Fürsten Herzog Georgen von Sachsen/ (Tom. 4. Don ge-
ten Brieffen Anno 29.) Man dörrff (sagt er) von Herzog Ge-
org nicht schreiben oder dencken/ es gefah ihm dann. Ja da-
müß man ihm bestellen/ bald noch vor essens 22. Herzog Ge-
org muß mirs abbitte 22. Ist zu besorgen/ ich werd ihm auff die
Schnaussen anderst hawen/ vnd die Sporen anderst müßen
22. Ich wil ihn nicht zum Herren haben/ wiewol er mag
Eurfürst vnd Nürnberg sollen sein Hencker vñ Knecht sein
vnd thun was er ihn befilcht. Aber er mag mein Vngedult
Herr bleiben bis in Tod/ oder bis die grawe Röß vergehen
Mag wol Zapffen vñ Rohr seiner gunst vñ gnaden abgibt
oder das Faß vnd born allein behalten/ Gott geb es werd
sig oder Lawer darauf/ daz gilt Luthern gleich vil. Nein laß
zornige Junckern man gibet euch darumb gute Wort. Daz man
hofft/ der Teuffel so euch reitet/ soll weichen/ Ihr werdet die
Welt nicht so roh fressen/ als ihr gedencet/ Jenseit dem Meer
sein auch Leut 22. Wan man einem Bawren flehet/ so schreit
ihm der Bauch. Sie wollen Herrn ober alle Herrn sein
Juncker aller Junckern 22. Lieber wo wil solches auffgeblä-
werck zu leist hinaus/ er wil in allen angebetet sein/ Ober
Juncker 22. Wie dergleichen Handlung vnd hudelische Schreyen
des Luthers wider den ansehnlichen Fürsten/ Tom. 6. Anno 31.
in allen wider ihn außgesprengten Dreckertin zu finden sein. Daz
ehrlich Herz billich dencken soll. Was der Ehrnuergeßen Mönch
dacht/ das er grosse Regenten ober die außgossen Schelwort
funst seinem mutwilligen Sigel nach hönisch tennle/ vñ vff seiner
vnd Feder/ als wenn sie außgelauffen Mönch oder Bawren
vmbsprengen dörrffen/ Vnd wie man ihm doch solches nachsehen
vertragen mögen/ Aber also hat Gott Teutschland mit Blinden
strafft/ das nicht allein ihm hingangen/ Sondern auch zum Teil
auffgerechret worden/ Gott erbarm sich noch ober solche Junckern

Tom. I. Germ. In vier kleinen büchlin an Bock zu Leip-
zig. Anno 21.

Damit man nicht vermeyn/ Luther sey erst leßlich zum Lotterbü-
ben worden/vñ sey ihm nicht von Natur angeborn/Wil Ich noch ein
Prob seines hönschen Geweißts/ so er im Münch Habit Anno 21.
gethan/ seben lassen/ Darauß abzunemen/das es kein Kunst an Lu-
ther/ Sonder ein angeborne oder in der Jugend eingossene Art sey/
gute Leut lotterbüßisch mit dem Maul umbzuziehen/ Dann wie der
Herr Emser zu Leipzig/welchen der verwegene Bock ein Bock nent/
den Buben mit schriften angriffen/tobt er in besagtem Jar wider
ihn mit folgenden recht Teuffelischen mutwilligen vnd vngestlichen
Scurriliteren.

Lieber Bock (spricht Luther) stoß mich nicht/ Lieber Esel
leck nicht/ Behüt Gott die Geys die ihr Hörner in seiden ge-
flochten tragen/vor disem Bock. Mit mir hats (ob Gott wil)
kein not. Ich wil dem Bock die Hörner wol schaben. Ich wil
Brlaub nemen vnd meinen geiß fsey an den Bock lauffen las-
sen/ das der Saw der Bauch nicht so groß werd. Hui Emser/
lieg dich nicht zu todt/ Die Lugen ist einem Versifeyen vnd
Wind Poeten zu groß/ man kent dich bey deinem Gesang vnd
Federn. Sibe Bocks Emser/ bistu der Mann mit dem langen
Spieß vnd kurzen Degen. Behüt Gott vor Gabelstichen die
machen drey Löcher. Bocks Emser/ du bist mir ein selkamer
Kriegsmann/ Nacketer Ritter/ ich werd nicht sagen/ Juncker
Bock seid vns genedig am leben/ Wie dunckt euch/ Ich meyn
sader Bock sey ein Mann vnd ein thewrer Held. Wolan den
Esel juckt die Haut/ Ey wie gelehrt ist der Bock zu Leipzig/
Ich meyn/er hats dem Münch geben/vñ mit dem berümbten
Fechter ein Genglen than. Es war einmal ein Aff/ der sahe
ein Schuster Ledder schneide/ Da derselb nun von der Werck-
statt gieng/ lieff der Aff hyn/ wil sein grt ist/ schneid auch vnd
verderbt das Ledder allsampt/ Also da der Bock gesehen/ wie
Luther Schrifft füret/ dachte er/ Das kan ich auch. O gebe
nediet sey der Bock zu Leipzig der vns anzeigt/ was er für ein
K Vogel

En Luther wie
bistu ein schöner
Schriffsfärer.

Vogel ist/ Ja das wirdt er thun/ wann der Esel Hörner ge-
wint/ vñ der Bock ein Schaf windt. Aber Most laßt sein ge-
ren nicht/ Nimm ein Löffel vñ schmirb selbst was du sagst.
Hui ihr Gesellen/ hant frisch zu dem Luther/ Trefft ihn mit
der Schneiden/ ja mit Strossecken/ es gehet die Fastnacht wol
hin. An dem Gesang erkent man/ was es für ein Vogel ist.
Dein Bock stinckt in deiner Nasen eitel Balsam. Du heilige
ge/ heilige Jungfraw S. Emser/ wie ist ewer Litten weisse
Keuscheit so eissern? Hie solt ein Eisensfresser die Zehn
ecken vñ mir ein loch in Harnisch beissen/ so fleuchstu als bren-
nend dir die Hörner. Schlag mich doch auch einmal mit sol-
chem Schwerdt/ du tauber Bock/ vñ grober Esel. Hui Bock
sen zornig vñ schoss mich einmal/ Halt aber nicht zu weit auß/
daz du dich nicht ablauffst. Ergreiff dein kurzen Degen das
mit du die Kürisser erwürgst/ Sich nur Kürisser vñ hant mit
der Schneiden/ du ellender Emser/ Hie ligt der Hah/ da ich
mit gleichen Auge auff/ kanstus anders/ Aber du lauffst in der
Fastnacht laruen/ du stossst dem Schimpff ein Boden auß/
vñ hawest nach mir ein Ellen tieff in den harten Fels/ Du
sticht einmal ein scharff schneidend Schwerdt/ als were es Me-
ster Lorenz vñ der den Schweitzern. Ja darumb tragen die
Weiber Schleyer/ vñ die Jungfrawen Zöpf/ das man ihr
Weib vñ Platten nicht sehe. Emser ist so Keusch/ er liebt die
Weiber nicht predigen vor lauter Keuscheit/ Wanns gleich
hübsche glatte junge Meslen weren/ Doch ich hoffte/ er wolt
zu bereden/ das er sein Beicht einem solchen Beichtvater
(einem Megdlin) an einem heimlichen ort thetet/ vñ der Abso-
lution auffo demütigist erwartet. 12.

Also hat Lu-
ther geihan.

Was dunckt dich nun Leser? hat er die Lotterbüßsch holwurt
Kunst erst im Alter gelernt/ Oder hat er es Jung künde? Wer wu-
stu aber der ihm diese Genäd zu leßtern eingeyßant hab? ohn zweifel
geist/ der ihm sein fünfft Euangelium dictirte vñ angab? Das
von keinem Menschē er solche mehrfaltige leßterung vñ außschimp-
fung lernen können/ So hat der heilig Geist diese gewonheit wie ge-
sagt

habe/wirdt sie auch nicht von neuem annemen/ Derwegen schließlich
dise Tugend einig von dem geist her komen sein muß/ der ihm die Mess
des Nachts aufgeredt/ vnd den er Anno 22. in der Predig bereits so
wol vnd lang gekennet/ daß er ein par stuck Saltz mit ihm gessen hat.

Tom. 4. Vff Klingenbeils buch Anno 28. fol. 382.

Hie billet Doctor Cocles wie ein Hund/ Dort Kreischer
Brand von Bern/ wie ein Fuchs/ Der Lestprediger zu
Leipzig heulet wie ein Wolff/ Cung Doctor Wimpina/
Fröchset wie ein grunzende Saw/ ꝛc.

Ich wil aber mit mehrer einfürung anderer dergleichen spöttli-
cher Anspiehung so noch weiter hin vnd wider stehen/ den Leser nicht
lenger vffhalten/ Meyn es soll an disem wenigen zu erkantnuß des
Schandruogels vberig genug/ oder wann dises nichts verfangt/ kein
ferner hilff bey verstockten Leuten zu erwarten sein.

AZOARA V.

Des Dritten bösen Lutheri-
schen Geists.

Von Teuffelischen Bossen/ da all-
weg dem Luther der Teuffel sein Lot-
terbossen zieren vnd spi-
cken muß.



Je vor etlich mal angeregt worden/ Also
sag Ich auch zum vberflus an disem ort/ Wann
alle Anziehung vnd benennung des Teuffels/
samt denen misshingestlichen Bossen/ in disem
Spiritu eingebracht werden solten/ müße ein
mercklicher theil der Bücher Lutheri mit einge-
schriben werden/ Dañ wenig bletter im Luther
sein/ da des Teuffels Nam nicht mit eingelauf-
fen/